



Liebe Freunde und Freundinnen des Vereins,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Leserinnen und Leser,

in Niedersachsen befinden wir uns zwischen zwei wichtigen Wahlen. Am 24.09. war die denkwürdige Bundestagswahl, am 15. Oktober folgt dann die Landtagswahl. In den Bundestag ist die AFD mit 12,6 Prozent der Wählerstimmen und mit knapp über 90 Abgeordneten eingezogen. [Im Emdener Stadtteil Port Arthur/Transvaal, in dem wir u.a. tätig sind, hat die AFD zwischen 14,3 und 17,6 Prozent der Wählerstimmen erhalten.] Aktuelle Umfragen deuten darauf hin, dass die AFD auch in den niedersächsischen Landtag einziehen wird.

Es ist nun sehr häufig von einem Rechtsruck die Rede. Aber kommt der Erfolg der AFD, die mit ihrer skurrilen Ideologie, einer völkischen Mischung aus Rassismus, Sozialdarwinismus, Ultra-Neoliberalismus und sozialer Kälte, so viele Wählerstimmen gewinnen konnte, überraschend? Ganz sicher nicht.

Der Sozialwissenschaftler W. Heitmeyer, ehemaliger Direktor des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (KG), hat bereits 2001 vor einer Entwicklung gewarnt, deren Gewinner ein „rabiater Rechtspopulismus“ sein würde. Die These damals: Mit Hilfe der Globalisierung breitet sich ein autoritärer Kapitalismus aus, der immer mehr Kontrolle über die Gesellschaft erzielt. Gleichzeitig haben viele Menschen das Gefühl, dass sie selbst die Kontrolle über ihr Leben, ihre Biografie, über die Politik verlieren. Heitmeyer: „Gruppen von Menschen werden inzwischen vielfach nach ökonomischen Kriterien bewertet, also nach ihrer Verwertbarkeit, ihrer Nützlichkeit und Effizienz“. Diese Prinzipien aus der Wirtschaft sind immer mehr in die Lebenswelten der Menschen eingesickert und haben zu einer Ausbreitung eines ökonomistischen Denkens geführt. Dadurch werden bestimmte Gruppen abgewertet und diskriminiert. Heitmeyer und die Mitforscher des KG sprechen in diesem Kontext von „gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“. Ausgegrenzte und vom allgemeinen Wohlstand ausgeschlossene Menschen sehen dann auf noch Schwächere, bspw. die Geflüchteten, hinab. Seit einiger

Zeit, das ist auch in den aktuellen Wahlanalysen ablesbar, klagen auch jene mit hohem oder mittlerem Status darüber, dass sie als „Leistungsträger“ alle anderen mitschleppen müssen. Hinzu kommt, dass bei diesen Menschen Abstiegsangst, eine Modernisierungsskepsis (siehe Bertelsmann Studie, Oktober 2017) und auch eine diffuse Angst vor „Überfremdung“ dazu kommen. Die Solidargemeinschaft, wie es sie in den 1990er Jahren noch gab, erodiert „unter dem massiven Druck der Durchsetzungs- und Konkurrenzlogik des Kapitals, dem die herrschende Politik folgt“, so Heitmeyer jüngst in der SZ. Die Vertreter des „rabiateren Rechtspopulismus“ verheißten denen, die ein Gefühl der Ohnmacht und des Kontrollverlustes haben, dass sie wieder die Kontrolle zurückbekommen, indem man lauthals verkündet „Wir holen uns unser Land zurück“ oder „Deutschland den Deutschen“.



Was tun? Am 15. Oktober auf jeden Fall wählen gehen und eine Stimme gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung abgeben (Bild oben: Psychiatrieerfahrene und BOOT-Mitarbeiter*innen bei einer Aktion zum Anti-Rassismus Tag 2016). Und: Außerparlamentarisch tätig werden. Sich auf der Arbeit, im Stadtteil gegen Rassismus & Ausgrenzung wehren, sich mit Nachbar*innen & Kolleg*innen vernetzen, Kämpfe um mehr soziale Gerechtigkeit, bessere Bedingungen für Pflege & Betreuung, um niedrigere Mieten und konkrete Armutsbekämpfung führen.

In diesem Sinne – ich wünsche eine interessante Lektüre und einen schönen, sonnigen Herbst.

Herzlichst, Ihr Rainer Hempel

Paritätisches Positionspapier „Für Vielfalt und Toleranz“

Im August 2017 hat der Verbandsrat des Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. das Positionspapier „Für Vielfalt und Toleranz“ verabschiedet. Damit hat sich der Paritätische Niedersachsen, dem wir als Mitglied angehören, klar gegen politischen Extremismus, Ausgrenzung und Diskriminierung positioniert. Unter

**VIelfALT
OHNE
ALTERNATIVE**

anderem wird in dem „Papier“ ein klares Bekenntnis „zu den universellen, unveränderlichen und unteilbaren Menschenrechten“ ausgedrückt, die das Fundament einer sozialen und solidarischen Gesellschaft sind. Weiter: „Derzeit findet insbesondere rechtspopulistisches und rechtsextremses Gedankengut Nährboden in sozialen Brennpunkten, wo sich Menschen benachteiligt und von der sozialen Teilhabe ausgeschlossen fühlen [...] Aber auch in der bürgerlichen Mitte sind Ressentiments gegenüber Andersdenkenden und offener Rassismus wieder salonfähig [...] Dabei nutzen Rechtspopulisten pseudowissenschaftliche Argumentationstechniken, die häufig antidemokratisch, rassistisch, homophob, antisemitisch und anti-muslimisch, kurzum: menschengeneidlich sind [...]“ Das Positionspapier, welches auf unserer Website www.das-boot-emen.de nachlesbar ist, endet mit dem Satz: „Wir (also alle Paritätiker*innen, RH) stehen für eine vielfältige Gesellschaft, in der jeder Mensch seinen Platz finden kann!“ Dem können wir uns nur voll und ganz anschließen. (RH)

Neue Bewohnervertretung im Wohnheim

Auch im Wohnheim war im August Wahl. Für die Interessen der Heimbewohner*innen setzen sich in den nächsten drei Jahren Daniel Kusche, Andreas Barczyk und Torsten Conrads ein (v.l.n.r.). Sie wurden von ihren Mitbewohner*innen zur neuen Bewohnervertretung gewählt. Damit setzt sich das Gremium völlig neu zusammen. Alle drei kandidierten das erste Mal und freuen sich auf die neue Aufgabe.



Trägerverein für die „Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung“ gegründet

Der Verein „Das Boot“ ist Gründungsmitglied des Trägervereins „Unabhängige Teilhabeberatung für elk und een“, der sich am 28. Juni 2017 in Emden gegründet hat. Mitglieder sind Betroffenenverbände, Vertreter von Leistungsträgern und Leistungserbringern sowie Einzelpersonen aus den Versorgungsgebieten LK Aurich, LK Leer und der Stadt Emden. Die Gründung des Vereins war nötig, um einen Träger für eine gewünschte und vor wenigen Wochen beantragte „Ergänzende un-

abhängige Teilhabeberatung“ (EUTB) zu haben. Die EUTB ist im neuen Bundesteilhabegesetz (BTHG) als ergänzende Beratung für beeinträchtigte Menschen vorgesehen und soll möglichst als „Peer Counseling“ („Betroffene beraten Betroffene“) gestaltet sein. Jetzt warten alle Beteiligten gespannt auf die Entscheidung über den Antrag. Mit der Unabhängigen Teilhabeberatung soll es im Jahr 2018 losgehen.

(RH)

„KummRin!“-Besucher und ABW-Klienten fuhren zusammen nach Norderney



Vom 27. 8. bis zum 01.09. machten Besucher*innen des „KummRin!“ und Klient*innen des ambulant betreuten Wohnens aus Emden und Leer einen gemeinsamen Kurzurlaub im Schullandheim auf Norderney. Begleitet wurde die Fahrt von Andrea Kapapa

(KR) und Sonja Christoffel (ABW). Bei traumhaftem Wetter wurden Spaziergänge am Strand gemacht, viel geschwommen, neue Freundschaften geschlossen und am Ende waren sich alle einig: „Nächstes Jahr sind wieder dabei!“.

In Kürze

Langjährige Dienstjubiläen



Für ihre langjährigen Dienstjubiläen wurden Heike Gößling und Petra Stier aus dem Bereich des ambulant betreuten Wohnens geehrt. Beide waren am 1. August 2017 seit 25 Jahren „an Bord“. Wir gratulieren herzlich und wünschen beiden weiterhin eine gute Zeit im BOOT.

„Das Boot“ beim 9. Emdener Sparkassen-Delftlauf



Bereits zum neunten Mal fand diese tolle Sportveranstaltung u.a. zugunsten des Vereins „Das Boot“ statt. Wie immer wollten wir auch etwas zurückgeben und haben uns wieder um die Verpflegung für die Läufer*innen gekümmert. Dieses Jahr dabei: Christin Baar (Heilerziehungspflege-Schülerin), Dagmar Schaefer (Verwaltung) und Hendrik Bätz (FSJ).

Vor der Landtagswahl am 15. Oktober

„Zurzeit wird in Niedersachsen viel darüber geredet, ob der gemeinsame Schulbesuch von Kindern mit und ohne Behinderung der richtige Weg ist. Ob die Inklusion nicht eine (Denk-) Pause braucht. Nein, braucht sie definitiv nicht. Die UN-Behindertenrechtskonvention, von der Bundesrepublik ratifiziert, sieht Inklusion, sieht echte Teilhabe und gleiche Lebensbedingungen in allen Lebensbereichen vor. Also keine Pause, im Gegenteil: Die Inklusion muss vorangetrieben werden. Dafür braucht es Personal und Geld.“

Birgit Eckhardt, Vors. des Parit. Wohlfahrtsverbandes Nds. e.V. [in: ParitätReport 3/17].

Somerfest 2017 in Bildern

Auch in diesem Jahr fand im Juli traditionell das Vereinsommerfest auf dem Gelände der Kontakt- und Beratungsstelle „KummRin!“ statt. Die Veranstaltung war einmal mehr gut besucht und hielt verschiedene Angebote für jede Altersgruppe bereit.



Filme & Vorträge: Unsere Veranstaltungstips für die nächsten Wochen

Do. 19.10., 19.30 Uhr, VHS-Forum Emden: Filmclub Spezial - „Nebel im August“



Das Filmdrama zeigt das Schicksal des Halbweisen Ernst Lossa: Der rebellische, unangepasste Sohn fahrender Händler wird in den 1940er Jahren als "nicht erziehbar" eingestuft. Er durchläuft verschiedene Kinder- und Erziehungsheime, bis man ihn schließlich in einer Nervenheilanstalt unterbringt. Dort wird Ernst Lossa 1944 Opfer des mörderischen Euthanasie-Programms der Nationalsozialisten. Die Handlung von "Nebel im August" basiert auf wahren Begebenheiten und dem gleichnamigen Roman von Robert Domes. Ernst Lossa gehörte den Jenischen an, einer heterogenen Bevölkerungsgruppe von Fahrenden, die von den Nationalsozialisten als "Zigeuner" bezeichnet und verfolgt wurden. "Was den Film so besonders macht: Er erzählt - ebenso wie das Buch - weit mehr als eine traurige Geschichte aus der Nazizeit. Es ist eine zutiefst menschliche Geschichte, die vom Anderssein erzählt, vom Nichtfunktionieren. Letztlich ist es ein Plädoyer für die Buntheit und Vielfalt des Lebens. Im Anschluss an die Aufführung des Films ist ein Gespräch mit Experten und Publikum geplant. Die Veranstaltung ist eine Kooperation des vhs Filmclubs mit: "Das Boot" e.V., Arbeitskreis Stolpersteine Emden, Roma-Initiative Emden/Krummhörn und findet im Rahmen der Interkulturellen Woche Emden statt.

Mi. 15.11., 18 Uhr, Hochschule Emden-Leer, Raum 007: „Inklusion als Paradiesmetapher – Zur Kritik einer unpolitischen Diskussion und Praxis“

Ein Vortrag von emr. Prof. Dr. Wolfgang Jantzen. (Veranstalter: HS Emden/Leer & „Das Boot“ e.v.)

Di. 28.11., 18 Uhr, vhs Leer, Haneburg, Saal 2: „Wellentäler“.



"Wellentäler" ist ein Dokumentarfilm, welcher sich mit der Problematik auseinandersetzt, dass Menschen mit psychischen Erkrankungen stetig von der Gesellschaft mit Vorurteilen und Barrieren belastet werden. Dieses Projekt startete im Sommer 2014 und wurde vollständig von 3 ehemaligen Studierenden der Fachhochschule St.Pölten umgesetzt.

Die Mitwirkenden im Film setzen sich aus Betroffenen, Angehörigen und ExpertInnen (Sozialarbeiterinnen, Ärzte, etc.) zusammen und beleuchten die verschiedenen Blickwinkel zu dieser Thematik. Kurt Senekovic, Gründer des Vereins Achterbahn in Graz und Träger des Menschenrechtspreises des Landes Steiermark, ist selbst Betroffener und leitet als Hauptprotagonist durch den Film.

"Wellentäler" zeigt mit welchen Vorurteilen Betroffene zu kämpfen haben und welche Erfahrungen Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie deren Angehörige machen. In einer Kombination aus modernen Bildern gepaart mit Erzählungen aus dem realen Leben soll "Wellentäler" zur Akzeptanz von psychisch erkrankten Menschen beitragen und Aufklärungsarbeit leisten, sowie den Zuseher dazu verleiten seine eigenen Gedanken kritisch zu betrachten. Das besondere an "Wellentäler" ist, dass der Film speziell darauf Wert legt, den Menschen die in ihm vorkommen auf Augenhöhe zu begegnen

und nicht die Dramatik aus dem Leid der Menschen zieht. Veranstalter ist die vhs Leer in Zusammenarbeit mit dem Verein „Das Boot“.

Do. 30.11., Kontakt- und Beratungsstelle „KummRin!“, „20 Jahre KummRin!“

Unter anderem mit einem Vortrag von Prof. Dr. Carla Wesselmann (HS Emden/Leer): „(Nur)Teetrinken, Freizeit- und Kreativangebote - Möglichkeitsräume und Wirkungen in Kontakt- und Beratungsstellen“ (um 17.30 Uhr).

Mi. 06.12., 18 Uhr, Hochschule Emden-Leer, Raum 007: „Kann die Inklusionsdebatte von der Exklusionsdebatte lernen?“

Ein Vortrag von emr. Prof. Dr. Martin Kronauer. (Veranstalter: HS Emden/Leer & „Das Boot“ e.v.)

Noch bis Januar: Kunstausstellung in der Ergotherapie-Praxis in Emden - Termine nach Absprache



Zur Zeit läuft in der Ergotherapie-Praxis des Vereins „Das Boot“ (Neptunstraße 20, 26721 Emden) die mittlerweile dritte Kunstausstellung. Die Künstlerin Ulrike Gerspacher zeigte eigene Werke und Fotografien, die zum Teil digital bearbeitet wurden. Dabei spielt sie mit Farben und Formen und setzt alltägliche Dinge neu in Szene. Die Ausstellung kann nach Absprache unter der Telefonnummer (04921) 39 27 97 bis Ende Januar 2018 besichtigt werden. Gerspachers Werke sind unter www.artflakes.com auch online zu besichtigen.